

Neugier

Predigt vom 14.01.24 und 21.01.24

Lesung Lukas 19, 1-10

¹ Und er kam nach Jericho und zog durch die Stadt. ² Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich. ³ Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei, konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein von Gestalt. ⁴ So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte er vorbeikommen. ⁵ Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach oben und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren. ⁶ Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf. ⁷ Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen. ⁸ Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben. ⁹ Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. ¹⁰ Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Liebe Gemeinde

Ein Bekannter von mir, hat mir einmal erzählt, dass er mit Kirche nicht so viel am Hut hat. Das habe damit zu tun, dass er eine sehr fromme Mutter hatte, die ihm mit ihrer religiösen Alltagspraxis auf die Nerven ging.

Sie hatte ihn zum Beispiel immer wieder gemassregelt, wenn er seinem Freund Daniel, Dani sagte statt Daniel. Dasselbe galt auch für Michael, den alle Michi nannten. Für sie ging es nicht an, dass man bei so einem biblischen Namen das «el» wegliess. Denn das «el» steht im Hebräischen für Gott.

Die hebräischen Namen mit einem «el» am Schluss haben immer eine Bedeutung im Zusammenhang mit Gott. So bedeutet Immanuel «Gott ist mit uns». Und Michael bedeutet „Wer ist wie Gott?“ und Gabriel bedeutet „Gott ist meine Stärke“. Und Daniel bedeutet nichts Geringeres als «Gott hat recht».

Wir können nachvollziehen, dass eine solche Massregelung für ein Kind nervig ist und wenig Sinn ergibt. Auch ich musste über die Anekdote schmunzeln. Ich empfand dieses Detail mit dem «el» auch ein bisschen kleinlich. Ich denke, es ist nicht heilsrelevant, ob wir dem Daniel Dani oder Daniel sagen.

Doch zu meiner grossen Überraschung durfte ich feststellen, dass in diesem Detail, ob man das «el» anhängt oder nicht, auch ein Schlüssel zum Verständnis der Zachäus-Geschichte steckt. Wenn man nämlich das «el» weglässt, macht man eine bestimmte Aussage.

Ich hoffe, dass sie spätestens jetzt neugierig sind, was es mit «el» auf sich hat. Denn wie ich am Anfang des Gottesdienstes gesagt habe, Neugier ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Gottesbeziehung. Dazu ist die Spielerei mit dem «el» ein Schlüssel.

Neugier sollte man in einem gesunden Mass bedienen, sonst verfliegt sie. Also, lassen sie uns in den Text eintauchen:

Da ist dieser Oberzöllner aus Jericho, der ein bisschen klein gewachsen ist, der unbedingt sehen möchte, wer denn dieser Jesus sei. Dazu klettert er auf einen Baum:

«²Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich.»

Da kommt jetzt eben das weggelassene «el» ins Spiel. Zachäus ist so ein Name, wo das «el» «weggelassen» wurde. Mit dem «el» würde der Namen «Zachael» heissen. Was so viel bedeutet wie: «Gott erinnert».

Jetzt ist das «el», also Gott, weggelassen. Es ist nicht mehr Gott, der erinnert. Oder umgekehrt könnte man sagen, Gott erinnert sich nicht mehr. Der Zachäus ist quasi ein gottvergessener Oberzöllner.

Zöllner wurden in der Zeit von Jesus von den Römern eingesetzt bzw. ersteigerten sich ihr Amt, also Korruption, um Tribute, Abgaben und Steuern von der Bevölkerung einzutreiben. Sie galten als Kollaborateure der Besatzungsmacht. Daher waren sie verhasst und wurden gesellschaftlich isoliert.

Sie verdienten ihr Reichtum oft durch überhöhte Forderungen. Diese Praxis verstärkte die Ablehnung im Volk. Aus religiöser Sicht galten sie als Sünder, die mit Raub die Gebote von Moses übertraten und somit das Volk Gottes bestahlen.

Zachäus war also in der damaligen Umgangssprache ein gehasster und gottvergessener Sünder und Räuber, der das Volk Gottes beraubte. Dazu war er noch Oberzöllner. Das heisst, er war der meistgehasste, gottvergessene Obersünder in Jericho.

Und ausgerechnet der ist neugierig auf Jesus und klettert auf einen Maulbeerfeigenbaum, weil das Gedränge um Jesus so gross ist. Solche Maulbeerfeigenbäume sind riesig. Sie können bis 45 Meter hoch werden und der Stammdurchmesser kann einiges über 2 m werden. Zachäus verschafft sich durch das Klettern auf den riesigen Baum buchstäblich eine neue Perspektive auf Jesus und das Gedränge.

Dass jemand, wegen des grossen Andrangs um Jesus, nicht zu ihm durch kommt, ist ein Motiv, das immer wieder im neuen Testament vorkommt. So zum Beispiel bei der Heilung des Gelähmten, den seine Freunde mit viel Mühe und Einfallsreichtum durchs Dach eines Hause zu Jesus herablassen. Oder die Kinder, die wegen des Gedränges nicht zu Jesus kommen.

Immer sind es die Schaulustigen, die mit ihrem Gedränge verhindern, dass die, die Jesus wirklich brauchen, keinen Zugang zu ihm erhalten. Der Rummel und die Ablenkung lassen das Wesentliche von Jesus untergehen.

So ist es auch bei Zachäus: Der ganze Rummel und die Ablenkung lassen einen Zugang zu Jesus nicht zu. Doch durch seine Neugier angetrieben, entwickelt er eine Lösung und verschafft sich eine neue Perspektive.

Und als ihn nun Jesus da oben erblickte, sagte dieser zu ihm:
«Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.»

Das ist ganz eine spezielle Szene. Es scheint, als kenne Jesus den Zachäus. Er nennt ihn direkt beim Namen. Wahrscheinlich waren solche Scharlatane wie die Oberzöllner weitherum bekannt. Und Jesus wusste ganz genau, welche Pappenheimer ihn am nötigsten hatten.

Es scheint, als hätte er auf den Zachäus bereits gewartet. In einer sehr direkten Gassensprache fordert er ihn auf herunterzukommen, damit er bei ihm einkehren kann: «Los komm!»

Darauf freut sich der Oberzöllner. So schnell und direkt, ehe er von Jesus aufgefordert wurde, so schnell und direkt kommt er vom Baum herunter und nimmt Jesus auf. Worauf die anderen Leute murren: Zu dem, den wir alle hassen, zu dem geht er nach Hause. Das gibt es doch nicht!

Und nachdem er Jesus bei sich aufgenommen hatte, passierte etwas. Er besinnt sich, in dem er die Hälfte seines Vermögens den Armen gibt und das Geld, dass er durch Korruption und Erpressung erhalten hatte, möchte er vierfach zurückzahlen.

Wie das jetzt? Der gottvergessene, meistgehasste Räuber besinnt sich und will seine Fehler wiedergutmachen. Zachäus wurde quasi geläutert. Zachäus hat das gemacht, was Jesus das Umkehren oder wortwörtlich das überdenken genannt hat. «Kehrt um und glaubt an das Evangelium» oder wörtlich «überdenkt eure Wege und vertraut auf das Evangelium»

Und nach der Besinnung von Zachäus sagt Jesus:
«Heute ist diesem Haus Heil widerfahren.»

Das ist jetzt interessant. Diese Besinnung bedeutet das Heil; genauer gesagt Rettung. Das griechische Wort, was da in der Zürcher Bibel steht, bedeutet Rettung. Es ist das gleiche Wort, dass wir aus der Weihnachtsgeschichte von Lukas kennen:

«Fürchtet euch nicht. Denn euch wurde heute der Retter geboren.»

Und jetzt sagt Jesus «Heute ist diesem Haus Rettung widerfahren». Das interessante ist nun, dass die Umkehr nicht die Voraussetzung der Rettung ist. Im Gegenteil: Die Umkehr ist bereits die Rettung.

Das ist ein kleiner Unterschied auf dem Papier, aber ein grosser Unterschied für die Menschheit. Es ist ganz wichtig, dass wir diesen Mechanismus richtig verstehen. Ich wiederhole es nochmals:

Die Umkehr ist nicht die Voraussetzung, dass wir von Jesus gerettet werden. Wenn wir umkehren, dann sind wir bereits gerettet. Die Rettung, von der Jesus spricht, ist etwas, dass sich als Umkehr zeigt.

Doch wenn die Umkehr nicht die Voraussetzung für die Rettung ist, was ist dann die Voraussetzung für die Rettung?

In der Geschichte ist es die Neugier des Zachäus. Neugier ist unser Drang etwas wissen zu wollen, was wir noch nicht kennen. Neugier ist der Antrieb, der uns Neues erfahren lässt, was über uns hinausgeht. Daher ist wirkliche Neugier immer ein Wagnis und somit eine Herausforderung. Weil wir damit auch unser Bild, das wir von uns selbst haben, in Frage stellen.

Durch die Aufnahme von Jesus bei sich zu Hause ändert Zachäus sein Selbstverständnis um 180°. Von einem gehassten Zöllner, der die anderen erpresst und schikaniert, zu einem Menschen, der seinen Überfluss den Armen gibt und versucht sein Fehlverhalten wiedergutzumachen. Für ihn ist das ein Wagnis.

Doch was macht die Neugier von Zachäus aus? Was möchte er so unbedingt wissen wollen, dass er bereit ist, sein Selbstverständnis um 180° zu drehen, dass er bereit ist umzukehren?

Zachäus ist neugierig auf Gott. Zachäus möchte wissen, ob es neben seinem Gott vergessenen Verhalten noch etwas anderes im Leben gibt. Zachäus hat einen Antrieb, der ihn über sich hinausweist. Er ist neugierig,

ob dieser Jesus ihn dahin führen könnte, dass Gott sich wieder an ihn erinnert.

Und am Ende wird diese Neugier belohnt. Es heisst:

«Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.»

Abraham steht für den Bund mit Gott und so wird Zachäus vom Gottvergessenen zum Bundes-Partner mit Gott. Und am Anfang dieser Umkehr geht die Neugier auf Gott voraus. Der Drang nach einer Beziehung mit Gott.

Das ist das Schöne an dieser Geschichte. Für die Beziehung mit Gott, müssen wir bereit sein, unser Selbstverständnis aufs Spiel zu setzen. Und manchmal ist uns der direkte Weg zu Gott versperrt, weil zwischen uns und Gott zu viel ist, das uns ablenkt.

Dann müssen wir unserer Neugier folgen und neue Wege riskieren, um eine neue Perspektive zu erhalten. Manchmal muss man dazu auf einen Baum klettern und uns buchstäblich über das Murren der anderen hinwegsetzen und eine neue Beziehung mit Gott wagen. Dabei kann uns die Neugier auf Gott durch dieses Wagnis tragen.

Zachäus macht uns vor, dass am Anfang unserer Gottesbeziehung immer unsere Neugier auf Gott steht. So lassen sie uns gemeinsam auch im neuen Jahr neugierig auf Gott sein.

Amen